

Winterquartiere schaffen

Arbeitskalender Obstbau im Oktober

Wenn der Herbst Einzug hält, beginnt die Tierwelt, sich nach geeigneten Überwinterungsmöglichkeiten umzusehen. Dabei können wir ihnen in der Landwirtschaft und im Hausgarten ein wenig helfen. Nachfolgend einige Beispiele, wie Tieren über den Winter geholfen werden kann.

Ein Winterquartier für Insekten und Wildbienen bieten abgeblühte Blühstreifen und Stauden. Daher Blühstreifen am besten erst nach dem Winter mähen oder mulchen und Stauden erst im Frühling zurückschneiden. Viele Stauden verfügen über kräftige Stängel die, auch wenn die Pflanze schon verblüht ist, noch einen natürlichen Schutz bieten. Zudem dienen die Samen als natürliches Futter für Vögel.

Gezielte Wahl bei Gehölzen

Bei der Neupflanzung von Gehölzen schon bei der Artenauswahl an den Nutzen als Nistplatz und Nahrungsquelle für Vögel, Insekten und andere Tiere denken. Blätter, Zweige und Reisig bieten als Haufen zusammengeharkt einen warmen trockenen Unterschlupf für Igel, Insekten, Spinnen und Amphibien wie Molche oder Kröten. Raupen ziehen sich ebenfalls in diesen Haufen zurück, um die kalte Jahreszeit zu überstehen. Da der Igel im Schnitt vier bis fünf Monate Winterschlaf hält und eine Stö-

rung das Stacheltier viel Energie fürs Aufwachen kosten würde, sollte alles in einer ruhigen Ecke des Gartens oder der Obstanlage aufgehäuft werden. Bleiben die Tiere ungestört, haben sie gute Chancen zu überleben. Blühenden Efeu nicht beschneiden, da die Pflanze meist erst ab Ende August und dann bis in den November oder Dezember hinein blüht und somit erst dann, wenn nur noch wenige Nektarquellen zur Verfügung stehen. Die Früchte des Efeus dienen als Nahrung für Vögel im Winter undzeitigem Frühjahr.

Totholz als Rückzugsort

Haufen aus Baumschnitt und Gehölzästen bieten einen guten Schutz für Reptilien wie Eidechsen, die zwischen den dickeren Stämmen trockene Plätze finden und vor Fressfeinden geschützt sind. Amphibien wie Frösche, die sich in die Erde eingraben, haben mit einer solchen „Astburg“ einen ausreichenden Kälteschutz, um die kalten Monate zu überdauern und auch Kleinsäuger finden darin einen frostgeschützten Unterschlupf.

Als wärmeliebende Tiere suchen Blind-schleichen Trockenmauern und Lesesteinhaufen auf und fallen dort in Winterstarre. Ausgewachsene Teichmolche wandern im Herbst aus ihren Gewässern und ziehen sich zum Überwintern ebenfalls in solche Strukturen zurück. Und auch Wanzen und etliche Hautflügler krabbeln in die kleinen Zwischenräume zwischen den Steinen und überwintern bis zum nächsten Frühjahr geschützt.

Die eine oder andere Beere, die noch am Strauch hängt, Fallobst und Nüsse können Vögeln und Kleinsäufern wie Eichhörnchen

eine wichtige Nahrungsquelle sein. Zusätzlich können Futtersilos oder Futterhäuschen aufgehängt oder aufgestellt werden. Besonders bei Futterhäuschen auf Hygiene achten und regelmäßig reinigen.

Im Komposthaufen lebt und überwintert eine Vielzahl von Spinnen, Würmern, Raupen, Larven von Käfern und anderen Insekten und bietet somit auch Nahrung für andere Tiere wie Vögel und Igel. Da der Komposthaufen auch im Winter immer ein bisschen warm und zudem feucht ist, sucht ihn die Erdkröte gerne zum Überwintern auf.

Im Schuppen, am Dachgiebel oder im Brennholzstapel bezieht manche Fledermausart ihr Winterquartier. Der Siebenschläfer zieht sich gerne in einen Schuppen oder eine Baumhöhle zurück, um dort bis zum späten Frühjahr seinem Namen alle Ehre zu machen. Auch manche Schmetterlinge wie das Tagpfauenauge und der Kleine Fuchs brauchen zur Überwinterung ungeheizte und vor Regen geschützte Unterkünfte und nutzen häufig Dachböden, Schuppen oder Keller als Winterquartier.

Überwinterungshilfen für Insekten

Über Kopf aufgestellte oder aufgehängte und mit Stroh oder Holzwolle gefüllte Tontöpfe sind für viele Kleinlebewesen wie Ohrwürmer eine Überwinterungsburg. Insektenhotels können gute Dienste für Wildbienen und andere Insekten oder deren Brut leisten. Nistkästen für Vögel werden auch als Winterquartier genutzt. Sie sollten aber im Herbst nach der Brutsaison oder im Spätwinter gereinigt werden.

Als Fazit gilt: Tierliebhaber lassen etwas Unordnung zu. Die entstehende Strukturvielfalt bietet einer Vielzahl von Lebewesen den benötigten geschützten Ort, um die kalte Jahreszeit zu überstehen. | Elke Pollok, Andrea Hartmann, KOB Bavendorf ■



1 Blühstreifen am Rand einer Apfelanlage im Herbst – für das menschliche Auge vielleicht nicht mehr schön anzuschauen, für die Wespenspinne ein geniales Versteck. | 2 Totholzhaufen aus gerodeten Obstbäumen am Rand einer Anlage. | 3 Nistkästen sollten hin und wieder kontrolliert und gereinigt werden.

Fotos: Hartmann (1,2), Pollok (3)